

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 19

Rubrik: Wenn die Presse presst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sklavenhalter gesucht.

«Ich suche einen Sklavenhalter. Ich bin ein körperlich kräftiger Mann, verfüge über beste Zeugnisse und bin sehr arbeitswillig. Ich will mich selbst in die Sklaverei verkaufen, um auf diese Weise meinen Lebensunterhalt zu finden. Da ich bisher genug zu essen gehabt habe, bin ich nicht schwach und ausgehungert, sondern befinde mich in preiswürdigem Zustand. Angebote an ...»

Dieses Inserat erschien in der amerikanischen Zeitung «Daily Enterprise». Ob es blutige Ironie ist, oder einen der zehn Millionen Arbeitslosen zum ernsthaften Verfasser hat, ist nicht zu entscheiden. Auf alle Fälle aber wirft es ein bedenklich flackerndes Licht auf die Lebensbedingungen im gesegneten Lande der Prosperity.

5 Millionen Kilogramm Brot

will der amerikanische Bäckerverband pro Woche gratis für die Arbeitslosen backen. — Das scheint viel, ist aber wenig. Es macht pro Arbeitslosen ein Pfund wöchentlich. —

Tresor-Fachleute.

(Aus einem Zeitungsbericht.)

«In den Räumen der, von Frau Hanau durch Mittelspersonen geleiteten Banque de l'Union Publique wurde heute Dienstag eine neue gerichtliche Untersuchung vorgenommen. Da die Direktoren der Bank sich auf Anweisung der Frau Hanau nach wie vor weigerten, den Beamten die Tresorschlüssel auszuhändigen, wurden zwei Spezialarbeiter einer Geldschrankfabrik mit der Oeffnung beauftragt. In weniger als zwei Stunden hatten sie die Kombination der Schlösser der sechs Stahltüren herausgefunden.»

Eine Prachtsleistung! Sechs Tresors in zwei Stunden geöffnet solchen Fachleuten kann man sein Kompliment nicht versagen. Bedenklich aber stimmt dieses Kunststück in Bezug auf die Sicherheit solcher Tresors, denn wie nun, wenn es auch unter Gaunern solch bewundernswerte Fachleute gibt? — Die Tresorfabriken sollten sich bemühen, ihre Sicherheitsschranke so zu konstruieren, dass man zum Öffnen ihrer kniffligen Kombinationen mindestens so lange braucht, als das Ueberfallkommando Zeit benötigt, um an der Alarmstelle einzutreffen.

Hellseherextrakt und magische Parfums

sind das neueste auf dem Gebiete menschlichen Schwachsinn. Für 6 Mark die Flasche können Sie hellseherische Fähigkeit literweise in sich aufnehmen, allerdings nur in geregelten Dosen zu je 3 × 7 Tropfen. Das seltene Präparat heisst «Amman's Peyotlscher

Hellseherextrakt». Sein wirksamer Bestandteil scheint demnach Peyotl zu sein, das ist ein narkotisch wirkender Kakteenextrakt, dessen Hauptalkaloid, das Meskalin, allerdings starke Sinnestäuschungen und Halluzinationen herbeiführen kann. — Behringer hat über die Wirkungen dieses Giftes eine Monographie veröffentlicht. Die Wirkung ist ähnlich der des indischen Hanfes (Haschisch) und verwandt mit den Halluzinationszuständen bei chronischem Cocainismus, bloss ohne dessen krasse Schäden. — Ein solches Gift nun einem schwachsinnigen Käuferkreis als Hellseherextrakt aufzuschwatzen ist eine Gaunerei und eine Gemeinheit, neben der sich die magischen Parfums bescheiden und harmlos ausnehmen. Denn, ob sich einer sein hohles Köpfchen mit «Sonnenparfum» einreibt, um günstige Protektionen zu erwerben, das mag füglich seiner Dummheit überlassen bleiben. Ob sich aber einer einen narkotischen Rausch einträufelt und nächter seine Sinnestäuschungen als hellseherische Offenbarung ausgibt, das registriert schon unter öffentlichem Unfug und sollte in Anbetracht der Beschränktheit und Leichtgläubigkeit solcher Köpfe zu ihrem besten verboten werden.

Der junge Briand

«Der junge Briand zeigt nur mässigen Fleiss; aber erstaunliche Anpassungsgabe und ungewöhnliches Gedächtnis sichern ihm trotzdem, wenn er will, den ersten Platz. Der Schüler Briand vernachlässigt seine Kleidung, aber er ist gütig, unternehmungslustig, schlagfertig und sehr gewandt.» — So urteilte Prof. Jules Verne (der bekannte Romandichter) über den Schüler Briand ... ein unverkennbares Portrait und es fehlt nur die unvermeidliche Zigarette, um das Bild des Staatsmannes Briand lebendig werden zu lassen.

Wenn die Presse presst

«Die Anstalt rüstet jeden Schüler mit Lebenskraft aus, deren Weckung und Erstarkung die Schule in dreifacher Hinsicht erstrebt: Bildung des Willens, Förderung der Gemüseanlagen und Beeinflussung des Charakter.»

Zweifellos «gewagte hohe Ziele!» Febo

«Niemand hat diese Worte besser verstanden als der französische Ministerpräsident André Tardieu, der sich ja längst schon mit einem neuen Europlan trägt. Wie sieht dieser Europlan aus?» ... der Mann stottert wohl? O.W.

Stalin, der Diktator Sowjetrusslands, ist nach Zeitungsberichten erkrankt. Professor Zondel, berühmter Sozialist in Berlin, wurde nach Moskau berufen.

Das einer nach Zeitungsmeldungen erkrankt, kommt oft vor, besonders nach solchen ... was aber der Sozialist damit zu tun hat, bleibt mir dunkel. (Vielleicht soll er den Fünfjahreplan begutachten.) Sn.

Der offizielle Titel der Veranstaltung lautet: «Nationale Hundeausstellung aller Rassen mit internationalem Charakter in der neuerstellten Markthalle in Burgdorf. Da würde mein Surri sicher den ersten Preis holen. Er hat mindestens 20 Rassen in sich. H. Sch.

Drei Inserate

Niederwil! Mache dem verlobten Bauernburschen von Niederwil öffentlich Mitteilung, dass meine Frau bald wieder heimkehrt. Hoffe, dass sein Vater bald die Schweine Metzget und meiner Frau die versprochenen Chümiwürst und den Fünflieber bringt.

Erklärung! Ich komme zurück auf die letzte Volksversammlung im Kasino in Wohlen, allwo ich erklärte, wenn mir Jemand die Fr. 90.— bezahlen würde, die ich bei Annahme des Gesetzes hätte bezahlen müssen, sei es mir gleich, ob man mich Kommunist oder Bolschewist betitle. Ich habe jedoch niemals die Erklärung abgegeben, ich sei ein Kommunist, wie der betr. Berichterstatter in der «Freiämter Zeitung» sich äusserte.

An Prahlhans! — Statt mit diner dumme, grosse Schnörre z'prahle, wärs besser, du tätist dini Huszins-, Fräss- und Sufschulde zahle! All Heil!

Ist es nicht tröstlich zu sehen, dass die Menschen auch noch andere Sorgen haben als Völkerbund und Abrüstung? JW

Alles zu haben

In einem Fotogeschäft prangt ein Schild mit der Aufschrift:

Wir entwickeln, vergrössern und beraten Sie fachmännisch.»

Vielleicht ist der Meister so freundlich und entwickelt sich erst mal selber. Febo

Der älteste Bernerwitz

Auf der Zürcher Utobrücke stand letzte Woche gähnend ein Berner; da ging just ein Thurgauer vorbei, welcher dem Berner das Gebiss herausnahm.

Meyer I: «Weisst Du, ich gebe das Studium auf!»

Meyer II: «Dann sind aber doch drei volle Semester zum Teufel!»

Meyer I: «Und wenn schon! Wenn ich weiterstudiere, sind's acht.»